

GOTT HAT DIE KIRCHEN

wie Häfen im Meer angelegt, damit Ihr Euch aus dem Wirbel irdischer Sorgen dahin retten und Ruhe und Stille finden sollt.

Joh. Chrysostomus

Geschichte

1973 hat diese Kirche ihr 500jähriges Bestehen gefeiert. Sie hat ihren Ursprung in einer Begräbniskapelle des Geschlechts **von der Beke** und dürfte vor 1473 erbaut worden sein, denn in der Stiftungsurkunde der Vikarie aus dem Jahre 1473 wird sie als bereits bestehend erwähnt. Die Kapelle hatte die Größe des jetzigen Chores. Sie enthält noch Teile des ursprünglichen Mauerwerks. Das ist außen an der Nordostecke gut erkennbar.

Um 1660 wurde die Kapelle, die von jeher dem Gottesdienst der Bevölkerung Feldhausens diente, um ein schmales Westjoch von 3 ½ m Länge erweitert. In diese Erweiterung wurde eine Orgelbühne eingezogen. Dadurch reichte sie noch für zwei Jahrhunderte für die Belange der Gemeinde aus. Ende des vergangenen Jahrhunderts jedoch war die Kirche endgültig zu klein. Sie wurde im neugotischen Stil erheblich vergrößert. 1945 erlitt die Kirche in den letzten Kriegstagen erhebliche Bombenschäden. Beim Wiederaufbau wurde das Kirchenschiff um 6 m auf 30 m verlängert.

Das Innere der Kirche

Die an der Wand, rechts vom Chore, angebrachte thronende Madonna stammt aus der Zeit um 1300. Sie ist 94 cm hoch. Der von den Füßen Marias gebändigte Unglaube ist bei Mariendarstellungen nicht häufig anzutreffen.

Die linke Chorwand weist eine Statue des Heiligen Josef aus jüngster Zeit (1993) auf. Sie ist von dem hiesigen Bildhauer Jupp Grasedieck aus Eichenholz geschnitzt worden als Geschenk an unseren Pastor Gerhard Kaußen zu seinem Silbernen Priesterjubiläum. Dieser schenkte sie der Kirche.

Unterhalb dieser Statue steht der schmucke Taufstein. Er ist nach einem Entwurf des bekannten Kirchenbaumeisters Hertel aus Münster im Jahre 1892 fertiggestellt worden.

An der linken Chorwand befindet sich in einer Nische ein Reliquar, das einen Kreuzpartikel enthält.

Im Chor nimmt uns ein Kruzifix aus der Zeit um 1500 gefangen. Der Korpus des Gekreuzigten ist mit 148 cm Höhe fast lebensgroß. Das Kruzifix wird von spätgotischen Glasfenstern eingerahmt. Dargestellt sind links die Jungfrau Maria mit dem Jesusknaben und der Evangelist Johannes mit dem Giftbecher, dem auf das Kreuzzeichen hin das Gift in Gestalt eines bösen Geistes entweicht. Das Glasfenster rechts zeigt die Kreuzigung. Die Glasmalereien sind um 1485 entstanden.

Gestiftet wurden sie von Bernt von Droste und Anna von Heiden, der Enkelin des Kapellen-Stifters Johann von der Beke.

Die Konsolen der Gewölberippen im Chor enthalten die Wappendarstellungen der Großeltern des Franz von Droste und der Gertrud von Knippinck, und zwar der Geschlechter Deipenbrock Kepell, Droste, Knippinck, Medevord, Daerl, Hunnepell. –

Über den Öffnungen der Grafenloge im Chor ist das Wappen der Wolff-Metternich angebracht.

Neben dem Eingang zur Sakristei befindet sich ein Epithaph für den im Jahre 1820 (mit 23 Jahren) verstorbenen Clemens August von Wolff-Metternich.

Geht man dem Ausgang zu, so erblickt man an der Brüstung der Orgelbühne zwei Bildwerke, welche die Bischöfe Godehard und Liborius darstellen. Sie sind 1767 gefertigt und entstammen wahrscheinlich der „Hildesheimer Schule“. – Wie kommen diese „fremden“ Heiligen in die Feldhausener Kirche? Zwei Brüder des damaligen Schloßbesitzers Friedrich Florenz Rabanus von Wenge waren Domherren, der eine in